

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0282

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Religion, enthalten sey: ja man bedenke dabey, daß diese Gesetze den Gebräuchen der alten Heyden entgegen gesetzt gewesen, und daß man mit der größten Wahrscheinlichkeit darthun könne, wie die Uebereinstimmung der Jüden und Heyden, in ihren heiligen Gebräuchen, näher von den Jüden, als Heyden könne angegeben werden; so wird man diesem eingebil deten Urtheile der Uebelgesinnten Freydenker, von dem erdichteten Ursprunge des Christenthums, ohne einiges Bedenken entsagen müssen. Alles dieses hat der Englische Verfasser zur Ehre des Christenthums, aus der Geschichte gründlich, und mit so vieler Belesenheit dargethan, daß man nicht das geringste an seinen triftigen Beweisen aussetzen findet. Dieses ist der wesentliche Inhalt der gegenwärtigen Schrift, welche in zwey Bücher und verschiedene Hauptstücke eingetheilt wird. Man wird daraus zur Gnüge sehen, wie heilsam das Unternehmen des nunmehr verstorbenen Herrn Uebersetzers gewesen, da die wüthende Freygeisterey auch in Deutschland ihren Aufenthalt suchen will; besonders da der Hochw. Herr Vorredner das unverwerfliche Zeugniß von sich stellet, daß die Uebersetzung mit der Urschrift vollkommen übereintreffe. In der Vorrede selbst erörtert der Herr Doctor die Frage, ob das Heydenthum älter sey, als die geoffenbarte Religion, und insonderheit beantwortet er zwey Stellen aus des verwirren Edelmanns Glaubens-Bekanntnisse, in welchem das höhere Alterthum der heydnischen Abgötterey behauptet, und der gesammte Jüdische sowohl, als Christliche Lehr-Begriff und Gottesdienst aus dem Heydenthum hergeleitet wird. Die unverschämten Lügen dieses unheiligen Aufrührers sind hier völlig entdeckt worden. Wir wünschen, daß diese Arbeit viele Liebhaber, wie sie verdienet, finde, damit wir von dieser Sache noch mehrere dergleichen gute Uebersetzungen, wozu uns Hoffnung gemacht worden, erhalten mögen. a 51 fr.

Amsterdam. Bey Wetstein ist zu haben. Der 16te und letzte Band der von Herrn Kollin

angefangenen, und durch den Herrn Crevier von dem 9ten Bande an fortgesetzten Römischen Historie. Dieser Band gehet bis auf die Zeit, mit welcher Herr Kollin sein Werk zu beschließen in Willens gewesen, und enthält ausser den Faktis Consularibus von Anfange der Stadt Rom, ein allgemeines Materien-Register über alle 16. Bände. In dessen ist der Herr Crevier nicht gesonnen, mit dem Ende der Römischen Republick seine Historie zu beschließen. Er hält davor, daß das Ansehen des Römischen Reiches nach der Schlacht bey Actium theils am meisten gestiegen, theils auch hinwiederum am meisten gefallen, und daß also dieselbe Zeit, so die Römer unter der Herrschaft Augusti und seiner Nachfolger zugebracht, vor andern verdiene, in Betrachtung gezogen, und fleißig beschrieben zu werden. Wir werden also nunmehr eine weitläufige Kayser-Historie in vielen Bänden von ihm zu erwarten haben, und da seine bisherige Arbeit bey den Liebhabern eines gründlichen und angenehmen Vortrags vielen Beyfall gefunden, so kan man auch der gegenwärtigen ein gleiches Glück versprechen. Er wird bey dieser eben so viel, wo nicht noch mehr Gelegenheit, als in der vorigen, haben können, die Erzählung der wichtigsten Begebenheiten durch solche Anmerkungen, die auf Verbesserung der Sitten, Lehre, der Politick, und Regierungskunst gerichtet sind, recht nützlich zu machen, und auf der einen Seite seine Leser zu vergnügen, auf der andern aber in ihrem Gemüthe wahre Tugend und Ehrbarkeit feste zu setzen. Von dieser neuen Arbeit wird jeder Band auf eben die Art, wie die bisherigen, gedruckt werden, doch wird der Titel also eingerichtet werden, daß man dieses Werk als ein ganz neues und von dem vorigen abgesondertes verkaufen könne. Jeder Theil ist zu haben um 1. fl.

Zalle. Johann Andreas Bauer hat verlegt: U. G. M. Abhandlung von der Religion der Heyden und der Christen. Erstes Hauptstück. in 8vo, 22. Bogen. Wie der Herr

Herr Mach schon durch die Abhandlung von der Nothwendigkeit einer näheren göttlichen Offenbarung den Feinden der Christlichen Religion ihre vermeinten Gründe zu entreißen gesucht; so bemühet er sich auch bey der gegenwärtigen Arbeit eben diesen Zweck zu erhalten. In jener hat er die Wahrheit aus ihren festgesetzten Gründen wider die Gegner herzuleiten getrachtet; in dieser untersucht er das entgegen stehende Lehr-Gebäude selbst, und ist die Fehler und Mängel desselben zu entdecken beflissen. Die Vorrede enthält einen Beweis, daß auch die Irrthümer des Verstandes allerdings verdammlich sind: weil die meisten Freygeister durch ein Vorurtheil anders denken, und daraus für ihre verlorne Sache einen Schutz erzwingen wollen. Das Buch selbst bestehet aus einer vorläufigen Betrachtung von der Religion überhaupt, und aus dreuen besondern Abschnitten. Nachdem die heydnische Religion als diejenige, deren Fundbegriff von Grund-Wahrheiten natürlich bekannt ist, erklärt, und die drey besondern Arten derselben, die natürliche in der engsten Bedeutung, die heydnische ebenfalls in dem engsten Verstande, und die naturalistische bestimmt worden; so lehret der erste Abschnitt die Grund-Wahrheiten der heydnischen Religion; der zweyte die Beurtheilung derselben, und der dritte die Gründe, welche die Vertheidiger der abgehandelten Religionen für sich haben. Aus dem von uns angemerkten Begriffe, welchen der Herr Verfasser von der heydnischen Religion angenommen hat, wird man nunmehr die Aufschrift seiner Abhandlung besser verstehen. Er giebt zu, daß man das, was er die heydnische Religion genannt, auch die natürliche im weiten Verstande nennen könne; und der Name ist dem Sprach-Gebrauch in der That gemässer. Uebrigens hat er seine Absicht bey diesem ersten Hauptstücke wohl erhalten, und sonderlich bey der Religion der Naturalisten das Lehr-Gebäude Edwards Herbert von Cherbury zu bestreiten gesucht, weil dieser der einzige unter den Naturalisten ist, der seine Irrthü-

mer in einen Lehr-Begriff gebracht hat. Ist zu haben um 27 fr.

London. Man hat allhier der 1742. zu Frankfurt am Mayn von D. Job. Heinz. Cohausen, unter dem Titel: Hermippus redivivus, sive Exercitatio physico-medica curiosa de methodo rara ad 115. annos proroganda senectutis per anhelitum puellarum, ans Licht gestellten Schrift die Ehre angethan, eine neue Ausgabe davon zu besorgen, und dieselbe mit verschiedenen Lesenswürdigen Anmerkungen zu bereichern. Der Herausgeber dieser neuen Ausgabe hält davor, daß in dieser Schrift sehr wichtige Wahrheiten enthalten, und gute Proben einer sinnreichen Critick abgelegt wären. Wie er nun nicht zweifelt, daß diese Arbeit durchgängig großen Beyfall gefunden; so verhoffet er auch nunmehr, nachdem er überall aus einem eigenen Schatze von medicinischer Erfahrung und Belesenheit etwas hinzugethan, dieselbe hierdurch noch beliebter gemacht zu haben. Die Absicht des Verfassers ist, das menschliche Leben in einer, wo möglich, beständigen Dauer zu erhalten, und tüchtige Mittel vorzuschlagen, wie die Grenzen desselben besser, als insgemein zu geschehen pfleget, erweitert werden könnten. Diese Mittel suchet er aus guten Quellen, nemlich aus der Vernunft und aus der Erfahrung, herzuleiten. Aus jener ist deutlich zu erkennen, daß nichts anders, als die Hintansetzung der gehörigen Sorgfalt vor unsere Gesundheit, und die unordentliche und unmäßige Lebens-Art Schuld daran sey, wenn wir uns vor der Zeit ein graues Alter, ja den Tod selbst zumege bringen. Je gewisser es ist, daß man durch ein übles Leben seine Tage verkürze, desto weniger trägt der Verfasser einiges Bedenken, zu behaupten, daß man bey einer guten und ordentlichen Lebens-Art, wo nicht zu dem Alter unserer Erväter gelangen, doch wenigstens ein ganzes, auch anderthalb, wo nicht gar zwey völlige Jahrhunderte hindurch leben könnte. Was die Exempel anbelangt, so weiß der Verfasser